

Dr. Jeffrey Hudon, Biblische Archäologie, Sitzung 5, The Geographical Arena, Teil 1

© 2024 Jeffrey Hudon und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Jeffrey Hudon über biblische Archäologie. Dies ist Sitzung 5, die geographische Arena, Teil 1.

Archäologische Stätten und archäologisch belegte Ereignisse entstehen nicht im luftleeren Raum.

Um Archäologie zu verstehen, müssen wir das Land und seinen geographischen Kontext kennen. Deshalb werden wir uns nun mit dem geographischen Kontext der Archäologie befassen: dem Land der Bibel. Das Bild von Jerusalem vom Ölberg aus ist natürlich wunderschön – eine typische Ansicht dort.

Das Land der Bibel liegt Gläubigen weltweit sehr am Herzen, ist aber für Juden von besonderer Bedeutung. Ein kurzer Blick in die jüngere Geschichte verdeutlicht die jüdischen Einwanderungswellen. Die Olim, die im späten 19. und 20. Jahrhundert nach Israel einwanderten (Alija), kamen aus Europa, dem Nahen Osten und Afrika. Eine der ersten Tätigkeiten der Sabras, der im Heiligen Land lebenden Juden, war es, die dort Geborenen auf Ausflüge mitzunehmen.

Diese Exkursionen wurden Yediat Haaretz genannt, was so viel wie „Kenntnis des Landes“ bedeutet. Sie waren sehr erfolgreich, weil sie eine starke Bindung zwischen den Menschen und ihrem neuen Land schufen, da sie im wahrsten Sinne des Wortes nach Hause zurückkehrten. Und so ist – zumindest für Israelis, also für Juden vor der Staatsgründung Israels und auch für heutige Israelis – die Verbindung zum Land von größter Bedeutung.

Hier sehen Sie einige der Materialien, die von der Jewish Agency und später von der israelischen Regierung verwendet wurden, um Neuankömmlinge im Land zu begrüßen. Bestimmte Gelehrte und Lehrer leisteten einen entscheidenden Beitrag, nicht nur für Juden und Einwanderer, sondern auch für die akademische Erforschung des Landes. Um nur zwei von ihnen zu nennen: Oben rechts ist Michael Aviona abgebildet, der in England studierte und promovierte. Er war ein herausragender Gelehrter der klassischen Antike, der griechisch-römischen und byzantinischen Zeit sowie ein bedeutender historischer Geograph.

Er schrieb ein Buch, zuerst auf Hebräisch und dann auf Englisch, mit dem Titel „Das Heilige Land“. Es handelt sich im Wesentlichen um eine historische Geographie von der Perserzeit bis zum Aufstieg des Islam. Der andere Herr unten rechts ist Benjamin Mazar.

Er war ein Alttestamentler, der in den 1920er Jahren nach Israel auswanderte und schließlich zum Präsidenten der Hebräischen Universität aufstieg. Er war ein herausragender Gelehrter, Archäologe und historischer Geograph. Dies ist sein hebräisches Werk zur Geschichte der archäologischen Forschung im Land Israel.

Ihre Schüler, die Schüler von Mazar und Aviona, spielten wiederum eine führende Rolle in der Erforschung des Landes. Und dies nennt man historische Geographie, denn um Geschichte und Archäologie sowie archäologische Stätten und Ruinen zu verstehen, muss man verschiedene Disziplinen heranziehen und sie in ihren Kontext einordnen. Und diese Männer verstanden das hervorragend.

Derjenige mit den vielen Bildern von ihm ist Yohanan Aharoni, ein Schüler von Mazar. Er schrieb das immer noch beliebte Lehrbuch „Das Land der Bibel“, das im Grunde ein Begleitband zu Avionas Werk war, nur eben für die früheren Epochen, die Zeit des Alten Testaments. Sein Schüler war Anson F. Rainey. Er war übrigens mein Betreuer, als ich in Israel studierte.

Er war, um es nochmals zu sagen, ein hervorragender Bibelwissenschaftler, Archäologe und historischer Geograph, ein unglaublicher Sprachwissenschaftler. Und für alle Interessierten: Ich verdiene damit kein Geld. Aber es handelt sich hier um zwei exzellente Atlanten, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen.

„Die Heilige Brücke“ und der ältere Carta-Bibelatlas, ebenfalls von Aharoni und Rainey, erfreuen sich großer Beliebtheit und werden häufig genutzt. Gut. Viele von Ihnen kennen sicher den Begriff „Fruchtbarer Halbmond“.

Der Begriff wurde von James Breasted geprägt, dem Gründer des Orientalischen Instituts der Universität Chicago. Der Begriff „Fruchtbarer Halbmond“ bezeichnete einen Streifen fruchtbaren Ackerlandes, der sich landwirtschaftlich nutzen ließ. Dort konnte man sehr gut leben. Das Gebiet erstreckte sich vom Persischen Golf das Tigris-Euphrat-Tal hinauf, das mesopotamische Land zwischen den Flüssen, hinüber zum Taurusgebirge oder Zagrosgebirge und dann hinunter in das, was wir Kanaan oder die südliche Levante nennen, und schließlich auch bis ins Niltal.

Dieser sichelförmige Streifen wurde Fruchtbarer Halbmond genannt. Er war sozusagen die Wiege der Zivilisation im alten Nahen Osten, und das ist sehr wichtig zu verstehen.

Und hier sehen Sie ein weiteres Bild des Fruchtbaren Halbmonds und der bedeutenden Reiche, die dieses Land bewohnten. Da wären natürlich die Reiche Mesopotamiens, auf die wir in einer anderen Vorlesung noch genauer eingehen werden, und auch Ägypten. Und genau dazwischen liegt die Levante.

Das ist wichtig zu betonen, denn es handelt sich um eine Landbrücke, eine sehr schmale Landbrücke, die Ägypten und Mesopotamien sowie Kleinasien und darüber hinaus verbindet. Man kann sie sich also wie eine Autobahn vorstellen. Und genau darauf weist Anson Rainey's Buch „Die heilige Brücke“ hin.

Jim Monson's Buch „Das Land dazwischen“ bietet eine weitere Erklärung. Es ist ein Korridor, der diese verschiedenen Orte miteinander verbindet. Daher ist er von strategischer und entscheidender Bedeutung, wenn man geopolitische Ambitionen hegt und seinen Einfluss ausweiten möchte.

Folglich wurde es seit jeher umkämpft und wird es bis heute. Davon zeugen die wunderschönen Tempel und Ruinen in Ägypten sowie die gewaltigen Überreste in Mesopotamien, sobald man sie ausgräbt. Im „Land dazwischen“, der Heiligen Brücke, diesem schmalen Korridor, der südlichen Levante, findet man hingegen größtenteils keine so umfangreichen und gut erhaltenen Überreste. Grund dafür sind die ständigen Bewegungen von Reichen und Armeen durch diesen Korridor, die Zerstörung und Gewalt mit sich brachten.

Es handelt sich also um einen äußerst strategischen Ort. Dieses Land ist seit jeher umkämpft. Und hoffentlich verstehen Sie, warum, denn alles dreht sich darum, hier durchzukommen.

Man kann nicht nach Osten reisen; dort ist Wüste, und das Mittelmeer versperrt den Weg nach Westen. Daher ist es ein strategisch äußerst wichtiger Ort. Okay, hier noch einmal eine moderne politische Karte der südlichen Levante, also Israels und Palästinas, Jordaniens und des Sinai, und dann eine eher physische Karte.

Wir werden diese Gebiete des Heiligen Landes in verschiedenen Abschnitten betrachten und ihre Geschichte sowie einige der wichtigsten Stätten beschreiben. Aus westlicher Sicht bietet das Heilige Land eine große Vielfalt an Landschaften und Klimazonen. Viele denken, das Heilige Land sei eine trockene Wüste.

Und das stimmt nicht. Teils schon, aber vieles nicht. Wenn man von Westen kommt, stößt man zuerst auf die Scharon- oder Philisterebene.

Und dann erreicht man die sogenannte Schefela oder das Tiefland. Und das ist wohlgemerkt aus der Perspektive des darüberliegenden Hügellandes. Es handelt sich eigentlich um Ausläufer der Berge mit Tälern.

Und das ist das Grenzgebiet, das den größten Teil des Alten Testaments umfasst. Geht man weiter nach Osten, gelangt man zum Bergland, dem Harim auf Hebräisch. Dieses Bergland erstreckt sich über Juda, Ephraim, Manasse und so weiter bis zum Jesreel-Tal.

Und dann folgt der Regenschatten, hier die Judäische Wüste. Nördlich davon, mehr oder weniger, fällt das Gebiet steil ins Jordantal ab. Im Norden erhebt sich der Berg Karmel, ein Gebirgszug, der nach Nordwesten über das Mittelmeer ragt.

Die alten Ägypter nannten es die Antilopennase. Dann gibt es das berühmte Jesreel-Tal, das biblische Harmagedon, das tatsächlich wie eine Autobahn von der Ebene von Akko bis in den Ostafrikanischen Grabenbruch oder das Jordantal verläuft. Und das ist der einzige einfache Weg, um von der Küste ins Jordantal zu gelangen.

Ansonsten muss man die Berge überqueren. Auch das ist von strategischer Bedeutung und für jeden erstrebenswert. Nördlich davon liegen Unter- und Obergaliläa.

Das werden wir in wenigen Minuten genauer erläutern. Untergaliläa besteht, wie bereits erwähnt, aus einer Reihe von Ost-West-Tälern. Obergaliläa hingegen ist eine Steilküste und ein Gebirge, das sich nach Norden zum Fluss Latani hinabneigt, der sich im heutigen Libanon befindet.

Weiter östlich erstreckt sich der sogenannte Ostafrikanische Grabenbruch. Dieser Grabenbruch beginnt hoch oben im Antilibanongebirge und verläuft durch den Hula-See, den See Genezareth, den Jordan, das Tote Meer und die Aravah-Region bis hin zum Golf von Aqaba (Eilat) und dann hinunter nach Afrika, wo er sich fortsetzt. Das ist ein gewaltiger Gefälleunterschied.

Es ist wie eine riesige Senke. Der Meeresspiegel des Toten Meeres ist der tiefste Punkt der Erde, der über dem Meeresspiegel liegt. Hier treffen zwei tektonische Platten aufeinander: die Afrikanische und die Asiatische Platte.

Diese Platten verschieben sich ständig nach Norden und Süden, was seismische Aktivität verursacht. Im Heiligen Land gibt es daher eine lange Geschichte seismischer Aktivitäten. Das letzte große Beben ereignete sich, glaube ich, 1927 oder 1929 und richtete enorme Schäden an Häusern und Grundstücken an.

Und während der gesamten Antike gab es zahlreiche Aufzeichnungen von gewaltigen Erdbeben. Die bekannteste findet sich natürlich in Amos 1,1, wo Amos seine Weissagung, seine Prophezeiung, mit der Angabe des Zeitpunkts des Bebens beginnt, das er nach dem Erdbeben erwähnt. Es war das Erdbeben während der Regierungszeit von Usija, das so viel Schaden anrichtete, wahrscheinlich um 760/750 v. Chr.

Ein weiterer Ausbruch ereignete sich 31 v. Chr., und wir sahen die Spuren davon an vielen Orten, darunter auch in Khirbet Qumran, der Siedlung der Essener, die die Schriftrollen vom Toten Meer kopierten. Hier ist eine weitere Aufschlüsselung dieser Unterregionen. Weiter östlich gelangt man auf ein Plateau.

Im südlichen oder zentralen Jordanien liegt das biblische Hami-Plateau, etwa 760 Meter hoch, das in etwa parallel zu den Gipfeln des Hügellandes verläuft. Daneben befinden sich das gebirgige Unter- und Obergilead sowie Baschan, das heute als Golanhöhen bekannt ist. Auch hier handelt es sich um eine stark vulkanische, zerklüftete, aber fruchtbare Region, sofern man sie landwirtschaftlich nutzen kann.

Weiter südlich liegt der biblische Fluss Arnon, das Wadi Mujib, und das Karak-Plateau, auch Debon- und Karak-Plateau genannt, das sich beiderseits des Arnon erstreckt. Südlich davon liegt das biblische Edom, ein hochgelegenes, gebirgiges Gebiet aus nubischem Sandstein, das zwar sehr trocken ist, dessen Gipfel aber bis zu 1070 Meter hoch aufragen und Ackerbau ermöglichen. Dieses Gebiet nutzten die frühen Edomiter, und darauf werden wir später noch genauer eingehen.

Hier ist eine Reliefkarte, die das zeigt: Dieser sehr tiefe Grabenbruch verläuft hier und trennt das westliche Cisjordanien (westlich von Jordanien) von Transjordanien. Es gibt gute Fotos, die uns weiterhelfen. Okay.

Noch einmal der Unterschied zwischen den beiden Platten, der afrikanischen Platte und der asiatischen, pardon, arabischen oder tunesischen Platte. Und noch einmal die Querschnitte des Geländes und die Unterschiede in Höhe und Topographie. Okay.

Das Land Israel hatte verschiedene Namen und Grenzen. Das Land Kanaan in der Bibel hatte eine Grenze, die Transjordanien offenbar nicht umfasste, aber auch die Golanhöhen, das biblische Baschan und Gebiete bis nach Syrien einschloss. Dies war eine der Definitionen des biblischen Landes Kanaan.

Und hier haben wir einige Berichte über die Reisen der zwölf Kundschafter, die das Land erkundeten. Okay. Zur Zeit der jüdischen Monarchie im Alten Testament, auf ihrem Höhepunkt, umfasste Israel ein sehr großes Gebiet, das bis nach Syrien und sogar bis zum Euphrat reichte.

David und Salomo schlossen Verträge und Abkommen mit diesen Königreichen, wodurch sich das Land erheblich vergrößerte. Später, während der Zeit der geteilten Monarchie, schrumpfte es jedoch wieder, insbesondere durch die Expansion des syrischen Reiches. Das Land Israel, auch bekannt als das Land der Bibel, verfügte in der Antike über ein ausgedehntes Straßennetz.

Die wichtigsten Straßen, die wir erwähnen müssen, befinden sich in Transjordanien, insbesondere die Königsstraße, benannt nach den vier Königen, die laut Genesis 14 die Städte der Ebene angriffen. Sie verläuft weiter über die Anhöhen und durch Moab, Edom und dann das Gebiet der Ammoniter und darüber hinaus. Östlich davon, was hier nicht dargestellt ist, verläuft die sogenannte Wüstenstraße.

Das ist der Weg der Israeliten mit Mose. Sie wollten die Königsstraße nehmen, wo es reichlich Wasser und Getreide gab, um sich zu ernähren, aber das war ihnen nicht erlaubt. Deshalb mussten sie die Wüstenstraße nehmen, die zwar leichter zu befahren war, aber trocken, und Wasser war auf dem Wüstenweg knapp.

Das sind also die beiden Nord-Süd-Routen. Es gibt zwar auch mehrere Ost-West-Routen, aber die wichtigste Nord-Süd-Route in Cisjordan heißt „Weg der Patriarchen“ oder „Route der Patriarchen“. Sie erstreckt sich von Beerscheba bis nach Dothan und führt von dort weiter.

Und diese Route folgt dem Gebirgskamm. Versucht man, westlich und östlich davon sowie in nördlicher und südlicher Richtung zu wandern, gestaltet sich das sehr schwierig, da man sich ständig zwischen Wadis bewegt. Dennoch bietet sie eine der wenigen Nord-Süd-Verbindungen in Cisjordan.

Die Hauptroute ist die Küstenstraße, oft auch Seeweg oder Via Maris genannt. Sie verläuft durch den nördlichen Sinai, direkt an der Küste entlang oder nah an ihr, zweigt dann ab und führt zum See Genezareth und weiter nach Damaskus. Das sind also die grundlegenden Straßennetze und die Nebennetze mit kleineren Straßen, die in verschiedene Richtungen führen. Satellitenansicht von Galiläa.

Hier sieht man die Ebene von Akko sowie die modernen Städte Haifa und Akko. Auch die Rosh HaNikra, die Tyros- Himmelsleiter, ist hier zu sehen. Und wieder der See Genezareth.

Man kann es nicht ganz genau erkennen, aber man sieht einige dieser Ost-West-Täler und Berge, die sich nach Osten zum See Genezareth erstrecken. Wir werden später darüber sprechen oder weitere Folien dazu sehen, aber der Wind wehte vom Mittelmeer durch diese Täler und bildete so eine Art Windkanal. Er zog über den See Genezareth und traf dort auf die Steilküste der Golanhöhen, was zu starken Turbulenzen führte. Oder, anders ausgedrückt: Stürme oder sehr raue, turbulente Seewellen, die das Wasser aufwühlten.

Und das erklärt natürlich die Stürme, die die Jünger laut den Evangelien beim Fischen ertragen mussten. Sie entstehen durch die Winde, die vom Mittelmeer durch die Täler wehen. Die Region Galiläa ist hier übrigens die Ebene von Akko.

Wir fotografieren hier vom Berg Karmel aus, mit Blick nach Norden auf Akko und die Grenze, die heutige politische Grenze zwischen Israel und dem Libanon. Dieses Bild von diesem Standort hier vermittelt uns einen Eindruck davon, wie es dort aussieht. Und hier oben, an diesem Punkt, verläuft die Grenze, und man sieht das Mittelmeer nördlich von Akko.

Hinter der Küste erstreckt sich ein Vorgebirge, die sogenannte Schefela von Israel oder Schefela von Galiläa. Zu Zeiten der Monarchie war dies eine Grenzregion. Zwei berühmte Texte, 1. Könige 9 und 2. Chronik 8, berichten von einem Abkommen Salomos mit Hiram, dem König von Tyrus .

Hiram, der König von Tyrus , versorgte Salomo mit Fachwissen, architektonischen Kenntnissen und Zedernholz für den Bau seiner Paläste und seines Tempels. Salomo musste ihn dafür entlohnen und trat ihm daher ein Stück Land namens Kabal ab. Dies war schon immer ein Streitpunkt für Bibelausleger.

Was genau bedeutet das? Es könnte so etwas wie wertloses Land oder Ähnliches bedeuten. Und das Land von Kabal – Hiram war mit dem, was er erhielt, nicht zufrieden. Doch in den 1980er und 1990er Jahren grub der israelische Archäologe Zvi Gal eine Stätte namens Horvat Rosh Zayit aus, was so viel wie „Kopf des Ölbaums“ oder „Spitze des Ölbaums“ bedeutet.

Und er glaubt, die biblische Kabbala entdeckt zu haben. Es handelte sich um eine Festung aus der Zeit Salomos. Die Frage ist: War sie phönizischer Herkunft? Stammte sie von Hiram oder von Salomo? Es ist jedenfalls eine sehr bedeutende Stätte aus dem 10. Jahrhundert in Galiläa, im Grenzgebiet zwischen Israel und Phönizien.

Dies ist ein Blick auf Haifa, das oft als das San Francisco des modernen Israels bezeichnet wird. Und noch einmal: In der Antike gab es dort, wo heute Haifa liegt, nicht wirklich viel zu tun. Die Städte lagen eher in den Tälern und rund um den Berg Karmel, nicht unbedingt auf ihm selbst.

Wir haben bereits über Akko gesprochen. Auch hier blickt man nach Süden in Richtung des Karmelgebirges. Akko ist, wie bereits erwähnt, eine phönizische und historisch sehr bedeutende Stadt.

Was wir hier sehen, sind Überreste der Kreuzfahrer. Hier befanden sich eine Kreuzfahrerburg und eine Kreuzfahrerstadt. Sie fielen als letzte nach dem Zusammenbruch der Kreuzfahrerreiche.

Napoleon kämpfte hier tatsächlich gegen die osmanischen Armeen. Östlich davon befindet sich ein Hügel namens Napoleonshügel, wo er seine Artillerie stationiert hatte. Dieser Hügel gilt als eine alte Siedlungshügel des antiken Akko.

Hier sind einige Bilder aus Obergaliläa. Man kann eine steile Abbruchkante erkennen. Diese fällt dann ab, und der obere Rand der Abbruchkante neigt sich leicht nach Norden. Schließlich mündet sie in den Fluss Latani im Libanon.

Auch heute noch ist die Gegend nicht besonders dicht besiedelt. Doch in den 1950er Jahren führte Yohanan Aharoni, unser erster israelischer Geograph, eine

archäologische Untersuchung durch – eine der ersten in diesem Gebiet – und entdeckte frühe Siedlungen der Eisenzeit I. Er identifizierte diese als frühe israelitische Siedlungen in Galiläa und veröffentlichte seine Erkenntnisse auf Hebräisch.

Seine Dissertation veröffentlichte er Ende der 1950er Jahre. Er leistete hier Pionierarbeit, und andere folgten ihm und entdeckten weitere solcher Stätten. Dies ist eine der Städte in Obergaliläa, Kedesch, die ausgegraben wurde.

Und das fällt in die Eisenzeit, aber auch in die persische und hellenistische Epoche. Baram ist ein zweiter Tempel und eine spätere Stätte in Obergaliläa. Und dies ist eine der beiden Synagogen, die sich in der Antike in Baram befanden.

Die Fassade dieser Synagoge wurde restauriert und steht noch. Schloss Montfort, eine der Kreuzritterburgen im Heiligen Land, liegt natürlich in Ruinen, ganz in der Nähe der libanesischen Grenze und ist dort stark bewachsen. Auch in Untergaliläa gibt es diese Täler und Hügelketten.

Es eignet sich also viel besser für Ackerbau und Besiedlung und war im Laufe der Geschichte dicht besiedelt. Ein gutes Bild zeigt eines der Täler, eine der modernen Städte dort und die dortige Landwirtschaft. Yodfat oder Jotapata ist eine Stadt, die Josephus in seinem Werk „Der Jüdische Krieg“ erwähnt.

Er war tatsächlich einer der Anführer hier. Dies war einst, man mag es kaum glauben, eine riesige, ummauerte Stadt, und heute ist es nur noch ein karger Hügel in Trümmern. Auch dieser wurde ausgegraben.

Doch es war ein wichtiger historischer Ort während des jüdischen Aufstands gegen Rom von 66 bis 70 n. Chr. Eine weitere bedeutende Stadt in Galiläa hieß Sepphoris oder Zippora (hebräisch). Sie war zur Zeit Christi eine blühende Stadt und lag nur wenige Kilometer von Nazareth entfernt.

Sepphoris so etwas wie eine Pendlerstadt. Ironischerweise wird diese wunderschöne, prachtvolle griechisch-römische Stadt in den Evangelien nicht erwähnt, ebenso wenig wie, soweit ich weiß, Tiberias, die unter Antipas die Hauptstadt Galiläas war. Die Evangelien waren also, wie gesagt, sehr fokussiert.

Und kam Jesus hierher nach Sepphoris? Das muss er wohl. In den Evangelien wird er aber nicht erwähnt. Und doch ist es eine unglaubliche Stadt.

Manche Gelehrte vermuten, dass sowohl Joseph als auch Jesus hier als Steinmetze arbeiteten und am Bau dieser prächtigen Stadt beteiligt waren. Wir wissen es schlichtweg nicht, sondern können nur Vermutungen anstellen. Heute ist Sepphoris ein zerstörtes Nazareth.

Aufgrund der Verbindung zu Jesus Christus ist es natürlich eine große Stadt. Es handelt sich um eine moderne Nachbildung des Dorfes Nazareth zur Zeit Christi. Die Synagoge und einige Häuser sind mitten in der modernen Stadt sehr gut gelungen.

Von Nazareth aus hat man einen herrlichen Blick nach Süden ins Jesreel-Tal. Der formschöne Berg dort ist der Berg Tabor, bekannt aus Richter 5, wo Debora und Barak Sisera und die kanaanäische Koalition besiegten.

Dies ist auch in der Nähe des Ortes, an dem die Einwohner von Nazareth, genauer gesagt die Synagoge, Jesus wegen seiner Predigt in der Synagoge von einer Klippe stürzen wollten. Dies ist ein modernes Kana, nicht unbedingt der Ort, an dem das Wunder geschah, aber dies ist ein Bild davon. Es gibt eine Ruine, die die meisten Gelehrten für den tatsächlichen Standort von Kana halten.

Sfat ist vermutlich die biblische Bergstadt. Sie gehört zu den Städten im unteren Galiläa, die auf einem Bergrücken oder Hügelkamm liegen. Eine wunderschöne, handwerklich geprägte Stadt und das Zentrum der kabbalistischen jüdischen Mystik.

Wir haben hier Ausschnitte verschiedener geographischer Regionen, darunter den Großen Afrikanischen Grabenbruch. Der See Genezareth, auch Jom Kinneret genannt, hat die Form einer Harfe. Seit jeher dient er als Wasserquelle, zur Bewässerung der umliegenden Felder und ist bekannt für seine Fischgründe.

An seinen Ufern gab es in der Antike eine sehr reiche Zivilisation. Wir kennen sie natürlich hauptsächlich aus den Evangelienberichten über Jesus und seine Jünger sowie ihre Städte Magdala, Kapernaum und Bethsaida. Der See Genezareth ist ein Süßwassersee, liegt aber unter dem Meeresspiegel.

Es liegt in diesem Grabenbruch, und etwas nördlich des Sees Genezareth fällt der Graben unter den Meeresspiegel ab und setzt sich dann bis zum Toten Meer fort, dem tiefsten Punkt der Erde, dem trockensten Punkt der Erde, ohne Abfluss. Daher ist das Tote Meer extrem salzig. Hier sind weitere Bilder vom See Genezareth und seiner Umgebung.

Nördlich des Sees Genezareth liegt der sogenannte Hula-See oder das Hula-Becken. Hier ist ein hervorragendes altes Foto des Hula-Sees. Das Problem war, dass das Gebiet sehr sumpfig war und somit ideale Bedingungen für Mücken und Malaria bot. Als die Juden begannen, nach Palästina einzuwandern, kauften sie dieses Land daher sehr günstig von den abwesenden Landbesitzern und legten den Sumpf unter großen Kosten und vielen Leiden trocken, um ihn in ein fruchtbares Ackerland zu verwandeln.

Ein Teil davon ist heute noch erhalten, beispielsweise als Nationalpark für Zugvögel. Einiges ist also noch da, aber der größte Teil wurde trockengelegt und wird heute landwirtschaftlich genutzt. Ein großartiges Foto vom See Genezareth vom Berg der Seligpreisungen, mit der dortigen italienischen Kirche und Blick hinüber zu den Golanhöhen.

Man sieht hier wieder die Steilküste, wo der Wind aus Westen her weht, auf ihn trifft und dann um den See kreist und Stürme verursacht. Und hier noch weitere Ansichten des Sees. Wir sehen uns das gleich an, aber hier ist schon mal ein guter Blick auf einige historische Stätten.

Dies ist – nun, wir beginnen hier von vorn – bei den Hörnern von Hattin, Karnei Hattin. Hier wurde das Kreuzfahrerheer, das Lateinische Königreich Jerusalem, 1187, genauer gesagt am 4. Juli 1187, in dieser epischen Schlacht von Saladin vernichtend geschlagen. Die Kreuzfahrer hatten nicht genügend Wasser mitgeführt und starben vor Durst.

Sie konnten den See Genezareth sehen, aber die muslimische Armee versperrte ihnen den Weg. Dies ist der Berg Arbel, so etwas wie der Felsen von Gibraltar in Israel. Und die Aussicht von oben ist unglaublich; es ist einer meiner Lieblingsplätze, um ganz Israel zu überblicken.

Darunter liegt die Ebene von Genezareth, die Teil der internationalen Handelsstraße Via Maris ist, die von der Küste durch diese Gegend nach Damaskus führt. An diesen beiden Orten schlummert also viel Geschichte. Und dann ist da noch der Gipfel des Arbel.

Betrachten Sie die Aussicht, und Sie können von diesem Ort aus das gesamte Wirken Jesu Christi in Galiläa nachvollziehen und darüber diskutieren. Zeigen Sie, wo Jesus war: Magdala, Kapernaum, Bethsaida und so weiter. Zu den bedeutenden archäologischen Stätten Galiläas zählen Dan und Hazor.

Dies ist die Anhöhe bei Dan und das Gebiet A bei Hazor mit einer Torkammer, einem sechskammerigen Tor aus der Zeit Salomos. Der Berg Hermon ist der höchste Punkt Israels und fast immer schneebedeckt. Der Legende nach – und ich glaube, Josephus erwähnt dies – empfing Herodes der Große Gäste im Tempel. Dazu ließ er Gruppen oder Arbeiter auf den Gipfel des Hermon steigen, riesige Eis- und Schneeblöcke abtragen, diese auf Wagen verladen und bis nach Jerusalem transportieren, damit die Gäste während seiner Bewirtung Eis in ihrer Limonade oder ihrem Eistee hatten.

Das ist zwar eine umständliche Art, an einen Eiswürfel zu kommen, aber sie mussten es eben tun. Wieder ein herrlicher Blick auf das Jesreel-Tal. Und wieder der Berg Tabor, der Hügel Moreh.

Ich glaube, dies liegt auf dem Weg ins Herodestal und zum Berg Gilboa. Von diesem Aussichtspunkt bietet sich also wieder einmal ein unglaublicher Blick auf die biblische Geschichte. Und wieder sieht man das Akko-Tal, das von der Küste herüberführt, die Ebene von Akko, durch diese enge Schlucht hindurch, und dann das Jesreel-Tal, das ja ebenfalls historisch bedeutsam ist.

Übrigens, der letzte Kavallerieangriff im Ersten Weltkrieg war meines Wissens eine Schlacht im Jesreel-Tal zwischen den Osmanen und der britischen Expeditionstreitmacht. Das ist das Herodestal, und dann geht es hinunter Richtung Beit Shan und zum Jordangraben. Dies ist eine frühe, kolorierte Fotografie des Berges Tabor.

Der Berg Tabor war ein kanaanäischer, heiliger Berg. Er hat die Form einer weiblichen Brust, ist wunderschön symmetrisch und galt als Kultstätte, insbesondere als Fruchtbarkeitsort. Auf seinem Gipfel befindet sich ein römischer Tempel, möglicherweise einer der Orte der Verklärung, die in den Evangelien beschrieben wird.

Andere sagen, es sei der Berg Hermon. Wir wissen es nicht genau. Aber auch in der Neuzeit gingen israelische Paare dorthin hinauf, um sich zu küssen und zu küssen, denn dieser Ort galt – auch in der Neuzeit – als Symbol der Fruchtbarkeit.

Und das ist der Berg Tabor. Vor allem aber war es der Ort, von dem die Israeliten herabstiegen. Die Stämme Israels vereinigten sich auf dem Gipfel dieses Berges und zogen unter Debora und Barak herab und besiegten die Kanaaniter, deren Streitwagen im Fluss Kischon stecken geblieben waren und nicht mehr manövrieren konnten.

Der Berg Karmel ist kein Berg wie der Tabor. Er ist vielmehr ein Gebirgszug, dessen Ende – wie man rechts im Bild sieht – von einem Flugzeug aus Akko aus anvisiert wird, das zum Berg Karmel hinaufblickt. Es gibt noch weitere Bilder des Berges Karmel und natürlich eine Statue des Heiligen Elias.

Wenn man nach Osten ins Harod-Tal fährt, sieht man hier die Kluft, das Jordantal. Dort liegt der Berg Gilboa, wo Saul und seine Söhne getötet wurden, und Tel Jesreel, eine ehemalige omridische Festung mit Palast, die vor etwa 30 Jahren ausgegraben wurde. Die Ausgrabungen dauern dort an. Es ist also ein wichtiger Ort, da er reich an biblischer Geschichte ist. Die Jesreel-Quelle, der Weinberg Naboths, lag irgendwo in dieser Gegend.

Sie fanden Weinpressen, sehr große Weinpressen, daher handelte es sich vermutlich um das Land Naboths, das Ahab begehrte. Ahab und Isebel, ihr Palast, befanden sich hier. Ein Harod, davon werden wir noch mehr Bilder sehen, war der Ort, an dem Gideon sein Heer gegen die Midianiter aufstellte.

Der Berg Gilboa ist der Ort, an dem Saul und seine Söhne im Kampf gegen die Philister fielen. Hier einige Nahaufnahmen der Ausgrabungen in Jesreel. Auch die Quelle von Harod ist in Nahaufnahme zu sehen.

Sie können heute dorthin reisen, wie es diese israelischen Soldaten tun, und nachvollziehen, wie Gideon seine Männer auswählte. Wir sehen also, dass der geografische Kontext der Archäologie eine Art Rahmen, einen Bildrahmen, verleiht, indem er uns das Umfeld, den regionalen Kontext dieser Stätten und Ereignisse verständlich macht. Hervorragender Blick auf den Berg Gilboa, wie er heute aussieht.

Okay, und das Harod-Tal endet – wenn man nach Westen das Harod-Tal hinaufblickt – im Jordantal. Dort liegt eine bedeutende Stadt. Wir haben dieses Bild bereits für unsere Darstellung von Beit Shan gesehen. Und noch einmal: Als die Philister die Leichen Sauls und Jonathans fanden, hängten sie sie an die Mauer ihres Tempels in Beit Shan.

Die Männer von Jabesch-Gilead bargen die Leichen und verbrannten sie. Beit Shan war sowohl im Alten als auch im Neuen Testament eine bedeutende Stadt. Dies ist wahrscheinlich die Hauptstraße (Via) , nicht die Hauptstraße (Via) , sondern der Carto Maximus von Scythopolis , dem griechisch-römischen Namen für Beit Shan.

Und hier ist der Tel. Seht nur, wie hoch er über der griechisch-römischen Stadt thront. Das hier steht auf dem Tel . und ist ein kanaanäischer Tempel aus der späten Bronzezeit.

Hier spricht Dr. Jeffrey Hudon über biblische Archäologie. Dies ist Sitzung 5, die geographische Arena, Teil 1.